

N 12 M (4)

Das Hermannsdenkmal.

Verhandlungen des Reichstages.

Stenographischer Bericht aus der 29. Sitzung am 5. Mai 1871.

Präsident. Die nächste Nummer der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Petitionskommission über die auf das Hermannsdenkmal bezüglichen Anträge des Vereins für dasselbe (II, 181).

Der Herr Berichterstatter der Kommission hat das Wort.

Berichterstatter Abgeordneter **Albrecht:** Meine Herren, es liegt eine Petition vor von dem Verein für das Hermannsdenkmal zu Hannover. Angesehene Personen in Hannover selbst, an der Spitze der Direktor der dortigen polytechnischen Schule Dr. Karmarsch, haben diese Petition eingereicht, sie geht dahin, der Reichstag möge zur Fertigstellung des im Teutoburger Walde zu errichtenden Hermannsdenkmals eine Summe von 10,000 Thalern aus Reichsmitteln zur Verfügung stellen. In der Petition ist das Thatsächliche angegeben.

Was die Geschichte des Denkmals anbetrifft, so wird darin folgendes erwähnt.

Zur Zeit der Befreiungskriege im zweiten Dezennium dieses Jahrhunderts hat der Bildhauer von Bandel den Gedanken gefaßt, die Erhebung der Nation durch die Aufrihtung einer Kolossalfigur Hermanns des Oherusters zu feiern. Er hat ein Modell entworfen und ist vor etwa 40 Jahren durch reichlich zufließende freiwillige Beiträge in den Stand gesetzt worden, an die Ausführung des Unternehmens zu gehen. Zunächst ist ein großartiger Unterbau errichtet auf dem Teutberge bei Detmold an der Stelle, von der man die Gegend überseht, wo die Hermannschlacht geschlagen worden sein soll. Dieser Unterbau reicht weit in das Land hinein. Darauf ist dann der Künstler an die Figur des Hermann selbst

Verein f. Geschichte
u. Altertumskunde e. V.
Leostr. 21 - 33098 Paderborn

selbst gegahgen, eine Figur von einer Höhe von 90 Fuß. Die Beiträge, die früher reichlich flossen, sind in späterer Zeit nicht mehr in dem Maße ihm zugewendet worden, und es ist ihm daher erst möglich geworden, nachdem er sein eigenes Vermögen zugefekt, gerade in den Zeiten, wo nunmehr zum zweiten Male gegen die französische Nation ein deutscher Befreiungskrieg geführt ist, die letzten Hammerschläge an der Figur des Hermann zu thun. Die Figur ist jetzt in allen ihren einzelnen Theilen vollständig fertig, es bedarf bloß noch eines Cylindergelüstes, um sie aufzurichten und zu tragen. Hierzu sollen nach Angabe der Petenten 10,000 Thaler erforderlich sein; und es wird nun gebeten, daß diese 10,000 Thaler aus Reichsmitteln bewilligt werden möchten.

Es wird angeknüpft an die Thatsache, daß ja nun das deutsche Reich geeinigt sei, und wenn auch die nächste Aufgabe desselben nur die sein könnte, für die Kämpfer selbst und ihre Hinterbliebenen zu sorgen, so soll doch auch das Reich sich nicht den idealen Aufgaben entfremden, und die Petenten glauben, daß es durchaus würdig ist, dieses sichtbare Zeichen deutscher Einheit gerade jetzt aufzurichten. Es würde dann im nächsten Jahre, im Juli 1872, die Figur aufgerichtet sein.

Die Petitionskommission hat bei der Erwägung dieser Petition nicht verkennen wollen, daß im Allgemeinen Bedenken dagegen aufgeworfen werden können, daß aus Reichsmitteln irgend welche Unternehmungen, die in früheren Zeiten angefangen sind und, sei es aus welchen Gründen es wolle, bislang nicht haben fertig gebracht werden können, unterstützt werden sollen. Man hat aber geglaubt, daß der hier in Frage kommende Gegenstand wohl, ohne irgend welches Präjudiz für andere Fälle, eine Ausnahme bilden könne. Es handelt sich hier um einen Gegenstand, der — das läßt sich gar nicht verkennen — in weiten Kreisen der deutschen Nation einen lebhaften Anklang nun seit einer langen Reihe von Jahren gefunden hat; es handelt sich um ein Denkmal in rein nationalem Sinne, ein Denkmal, an dem besonders auch in den Zeiten, wo die Beiträge, wie wir gehört haben, weniger reichlich geflossen sind, die deutsche Jugend immer gehalten hat, denn die Thatsache ist mir bekannt, daß in den Kreisen der Jugend kleine Beiträge immer fort und fort, Jahr aus Jahr ein gesammelt und dem betreffenden Vereine zur Disposition gestellt sind, um endlich dieses Denkmal deutscher Einheit fertig zu stellen. Man hat geglaubt, daß, wenn in Zeiten der Zerspaltung Deutschlands die Begeisterung für die Fertigstellung dieses Denkmals nicht gefunden werden konnte, dies daraus zu erklären sei, daß man vielmehr glaubte, zunächst möge man arbeiten, die Früchte des ersten Befreiungskrieges durch die Erringung einer wirklichen nationalen Einheit zu erreichen, ehe man sich lebhaft weiter dafür interessieren könnte, daß dieses Denkmal deutscher Einheit errichtet würde. Wenn nun aber jetzt durch die Erreichung der

der Früchte der Befreiungskriege dieses Jahrhunderts es für Deutschland als eine Ehrensache angesehen werden kann, daß dieses so lange hingehaltene Denkmal jetzt endlich fertig gestellt werde, so hat die Petitionskommission geglaubt, daß, wenn es sich ergibt, daß durch 10,000 Thaler hier wirklich ein Ende geschaffen werden kann, es sich allerdings empfiehlt, gerade jetzt die Errichtung dieses Denkmals zu sichern. Man hat geglaubt, daß gerade ein solches Denkmal, das aus der freien Initiative der Bevölkerung hervorgegangen ist, das durch die unablässigen Kräfte eines einzelnen Künstlers weiter gefördert und jetzt seinem Schluß nahe ist, jetzt endlich vollendet werden möge; man hat geglaubt, daß in diesem sichtbaren Denkmal auch der nationale Staat wirklich eine sinnbildliche Verkörperung finden möge. Die Petitionskommission empfiehlt daher, die Petition dem Herrn Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. (Beifall.)

Präsident: Der Abgeordnete Hausmann (Lippe) hat das Wort.

Abgeordneter Hausmann (Lippe): Meine Herren, nachdem die im deutschen Volke auch unter den schwierigsten Verhältnissen niemals erloschene, von Vaterlandsliebe gepflegte Idee der Einheit und Zusammengehörigkeit durch die Erhebung des deutschen Reichs mit dem Kaiser an der Spitze verkörpert und verwirklicht ist, so lassen Sie uns auch jetzt kein Bedenken tragen, durch Bewilligung des geringen Beitrages, welchen die Petitionskommission empfiehlt, das schon vor mehreren Jahrzehnten begonnene Hermannsdenkmal auf den Höhen des Teutoburger Waldes seiner Vollendung entgegenzuführen, als Sinnbild der Freiheitsliebe unserer Vorfahren und als Mahnzeichen des treuen Zusammenhaltens der deutschen Volksstämme für alle Zukunft. Mag auch immerhin der Gedanke, zur Erinnerung an die Vernichtung der römischen Legionen im Teutoburger Walde dem Cheruskerfürsten Hermann als Sieger und Befreier vom römischen Joch eine alle seitherigen Monumente überragende Bildsäule zu errichten, zunächst der höchst persönlichen Auffassung des Künstlers, des Herrn von Wandel, entsprossen sein, welcher dieser Aufgabe unter den schwersten Opfern fast sein ganzes Leben gewidmet hat, so läßt sich doch, nachdem jener Gedanke Anklang in dem deutschen Vaterlande gefunden, nachdem nicht allein die Regierungen, sondern auch die Bevölkerungen sich lebhaft daran betheiligen, dem Unternehmen gegenwärtig eine nationale Bedeutung schwerlich absprechen; und würde es gewiß nicht allein zu Mißdeutungen bei unseren Nachbarstaaten Veranlassung geben, sondern auch dem deutschen Wesen schlecht anstehen, ein vor länger als 30 Jahren in Angriff genommenes Werk, auf welches bereits beträchtliche Summen verwandt sind, jetzt unvollendet liegen zu lassen.

Meine Herren, indem ich kaum besorge, daß die Bewilligung des geringen Beitrages in diesem Hause auf irgend erheblichen Widerspruch stoßen möchte, bedaure ich, Ihnen einige Mittheilungen unerfreulicher Art nicht ersparen zu können,

uen,

nen, und zwar in Bezug auf die örtlichen Verhältnisse, welche im schlimmsten Kontraste zu der Idee des Denkmals stehen, und welche die Beachtung des hohen Hauses jedenfalls verdienen dürften.

Präsident (unterbrechend): Wenn ich den Herrn Redner richtig verstehe, so beabsichtigt er bei Gelegenheit des Hermannsdenkmals die Verhältnisse des Fürstenthums Lippe zur Sprache zu bringen. (Heiterkeit.) Ich würde ihn nach der Geschäftsordnung daran unter allen Umständen hindern müssen und ihm sehr dankbar sein, wenn er lieber gar nicht den Versuch machte. (Heiterkeit.)

Abgeordneter Hausmann: Ich habe in der Meinung gestanden, diese örtlichen Zustände wegen ihres Zusammenhanges mit der Bedeutung des Gegenstandes hier in Anregung bringen zu sollen; da aber der Herr Präsident anderer Ansicht ist, so behalte ich mir vor, bei einer andern Gelegenheit auf diesen Gegenstand zurückzukommen. (Bravo!)

Präsident: Der Abgeordnete Dr. Reichensperger (Gresfeld) hat das Wort.

Abgeordneter Dr. Reichensperger (Gresfeld): Meine Herren, der Herr Referent hat uns mitgetheilt, daß in der Abtheilung Bedenken gegen die Bewilligung der beantragten Summe Ausdruck gefunden hätten. Ich gestehe, daß bei dem ersten Anblick des Petitionsberichts auch in mir solche Bedenken nachgerufen wurden, und wurzelten dieselben namentlich in dem Gedanken: principiis obsta. Es liegt in der Natur der Sache und des menschlichen Gemüths, daß nach so glorreichen Siegen an vielen Orten der Gedanke erwacht, diese Siege durch Denkmale zu perpetuiren, und die Herren werden wahrscheinlich mit mir schon aus den Zeitungen wahrgenommen haben, daß an verschiedenen Orten bereits Symptome hervortreten, aus welchen man schließen muß, daß derartige Pläne ihrer Reife entgegengehen. Es erscheint ziemlich natürlich, daß, wo irgend ein schöner Punkt mit einer Fernsicht ist, die Anwohner auf den Gedanken kommen, denselben zur Errichtung eines Monumentes zu benutzen. Dem Erhebenden gesellt sich denn auch das Nützliche in der Regel bei; denn wenn ein solches Monument einmal in den Wäldern übergegangen ist, so erweist es sich zugleich als eine Art von Nahrungsquelle für den betreffenden Ort. Auch in den Künstlern ist gewiß bereits vielfach der Gedanke aufgewacht, die gegenwärtige Zeit mit ihren großartigen Ereignissen durch Erfindungen, durch Eingebungen ihres Genies zu verherrlichen: Ich habe natürlich weder gegen das Eine noch gegen das Andere etwas einzuwenden, obgleich ich ernstlich besorge, daß diese Monumente meistentheils im Geschmacke des zerfallenden Römerreichs hergerichtet werden, (Heiterkeit) was, meiner Ansicht nach, für ein außerstehendes deutsches Reich nicht recht passen würde. Indessen die Erfahrungen liegen bereits vor uns; ich bin sogar schon auf eine Vendomesäule gefaßt, die bekanntlich die raffinierte Barbarei des 19. Jahrhunderts errichtet hat, und welche die brutale Bar-

Barbarei des 19. Jahrhunderts wieder niedertwerfen will. Ich will hier nicht weiter auf diesen Punkt eingehen, es sind das Dinge, deren Beurtheilung man Jedem überlassen mag. Nur eine Bedingung möchte ich stellen für meine Zustimmung zu einem derartigen Denkmalprojekte, die Bedingung nämlich, daß alle diejenigen, welche ein Monument errichten wollen, in die eigenen Taschen greifen oder dieselben doch auf durchaus freiwillige Beiträge Einzelner basiren. Ich möchte hier entschieden schon im Voraus eine Verwahrung oder doch eine Warnung dagegen erheben, daß man durch den Steuerexekutor Beiträge in irgend einer Weise für solche Monumente erheben läßt, sei es nun daß Städte auf solche Gedanken kommen sollten, sei es daß man deutsche Staaten oder das Reich in Anspruch nehmen möchte. Solche Denkmale werden nur Anklang im Volke finden, in Wahrheit aufblühen und ein wirklich erhebendes Merkzeichen für die Zukunft darstellen, wenn sie aus der vollen Freiwilligkeit erwachsen, wenn sie gewissermaßen, es sei mir der Ausdruck erlaubt, im Herzen des Volkes ihre Wurzel haben.

Trotz dieser allgemeinen Betrachtungen und trotz der Befürchtungen, welchen ich glaube Ausdruck geben zu sollen, bin ich doch im vorliegenden Falle auch meinerseits dafür, daß die geforderte Summe gewährt werden möge, daß also der Antrag der Petition zur Annahme komme. Ich will über das Hermannsmonument nicht sprechen, ich habe nur den Kopf der Statue gesehen, der in Köln einmal ausgestellt war; über seinen künstlerischen Werth fällt ich kein Urtheil. Im Allgemeinen bin ich nicht für Kolossalstatuen, weil, meines Erachtens, die aufzuwendenden Mittel mit dem Zweck, mit der Wirkung, die erreicht werden soll, durchweg in einem Mißverhältnisse stehen, namentlich wenn Kolossalstatuen nicht in Verbindung mit sonstigen großartigen Monumenten stehen, wie das im Alterthum häufig der Fall war. Es kommt dabei bekanntlich Alles auf den Standpunkt an, auf welchem der Beschauer sich befindet, und das ist doch ein sehr relatives, präkares Moment. Indessen ich will, wie gesagt, eine Kritik hier nicht üben, sondern im Gegentheil den guten Willen des Künstlers, welcher zuerst den Impuls gegeben hat, und derjenigen, welche ihm redlichen Beistand leisteten, auf das Bereitwilligste anerkennen, der gute Wille des Künstlers hat sich im vorliegenden Falle aber auch durch die seltenste Opfertwilligkeit und Hingebung bethätigt; er hat wirklich, wie ich das auch schon andernwärts vernommen habe, mit der größten Anstrengung und mit einer Ausdauer ohne Gleichen, möchte ich fast sagen, auf diesem Gebiete das Werk so weit gefördert, daß es bis zu $\frac{7}{8}$, oder mehr noch, nun fertig ist, und ich glaube, daß das deutsche Volk dem Gedanken und der Absicht eines solchen Künstlers gegenüber jedenfalls alle Veranlassung hat, dahin zu wirken, daß er selbst auch noch die Freude hat, es ganz fertig vor sich sehen zu sehen. Sodann aber bin auch ich der Ansicht, daß, wenn

je

je ein Moment geeignet war, gewissermaßen den letzten Stempel auf dieses Projekt aufzudrücken und es seiner Vollendung baldmöglichst entgegen zu führen, der gegenwärtige Moment es ist. — Das sind einerseits die Bedenken gegen den Kommissionsantrag, andererseits aber auch die Gründe für denselben, welche ich mir erlauben wollte vorzubringen, um schließlich dem Antrage meine Zustimmung zu geben und auch um die Ihrige zu bitten.

Präsident: Der Abgeordnete Dr. Dove hat das Wort.

Abgeordneter Dr. Dove: Gestatten Sie mir, meine Herren, einige Worte über meine Stellung zu dem Antrage der Petitionskommission zu sprechen, Worte, die vielleicht etwas minder kühl gehalten sind als die Empfehlung, welche wir soeben aus den Reihen der kirikal-konfessionslosen Fraktion gehört haben. Es handelt sich darum, dem Befreier Deutschlands, dem Bekämpfer der Fremdherrschaft, ein Denkmal zu errichten. Meine Herren, die Hyperkritik deutscher Philologen hat allerdings auch daran gezweifelt, ob Armin wirklich der Befreier Deutschlands sei. Ich sehe es als ein günstiges Zusammentreffen an, daß gerade in diesen Tagen unser geistreicher und großer Gelehrter, der Geschichtsschreiber Roms, Mommsen, aus Neue den Beweis geführt hat, daß es sich bei den Kämpfen Armins in der That gehandelt hat um die Abwehr der dauernden Unterwerfung Deutschlands durch die Römer, daß es sich gehandelt hat um die Abwehr der bleibenden römischen Unterwerfung Deutschlands bis an die Elbe.

Meine Herren, Armin ist aber nicht bloß der Befreier Deutschland gewesen; er ist zugleich das erste Opfer des deutschen Partikularismus, und aus diesem Grunde erscheint es mir, doppelt empfehlenswerth, daß wir in dem endlich geeinigten Deutschlands auch mit dem Arminedenkmal ganze Arbeit machen, daß wir es vollenden. Nehmen Sie den Antrag der Petitionskommission an!

Präsident: Der Abgeordnete von Behr (Greifswald) hat das Wort.

Abgeordneter von Behr (Greifswald): Meine Herren, als einmal vorge schlagen wurde, ein großartiges Monument zu errichten für Dr. Martin Luther, da wurde entgegnet: wozu? Das beste Denkmal ist jedes Kind eines protestantischen Geistlichen, — und deren giebt es bekanntlich viele. (Heiterkeit) Ebenso möchte ich sagen: das beste Denkmal für Hermann ist der deutsche Reichstag, — sind Sie, meine Herren! Aber es handelt sich hier nicht um ein neues Werk — das entgegne ich dem Abgeordneten Reichensperger —; es handelt sich nicht um ein principii obsta, sondern um non fini obsta. Die Sache ist sieben Achtel fertig. Ich finde, es steht dem deutschen Reiche nicht gut an, wenn diese Sache nicht zu Ende kommt. Ich bitte Sie also, möglichst einstimmig diese relativ große Kleinigkeit ohne weitere Debatte zu bewilligen.

Präsident: Es ist der Antrag auf Schluß der Debatte — von dem Abgeordneten Böhmer — eingereicht. Ich bitte diejenigen Herren, sich zu erheben, die

die diesen Antrag unterstützen — (geschieht) die Unterstützung reicht aus —; und diejenigen Herren, die den Schluß annehmen wollen. (Geschieht.) Es ist die Majorität; der Schluß ist angenommen.

Der Herr Referent verzichtet aufs Wort.

Ich bringe den Antrag der Abtheilung, dem kein Gegenantrag entgegen gestellt ist, zur Abstimmung. Es handelt sich um die Petition des Vereins für das Hermannsdenkmal zu Hannover um Bewilligung einer Summe von 10,000 Thalern aus Reichsmitteln zur Fertigstellung des im Leutoburger Walde zu errichtenden Hermannsdenkmals. Der Antrag der Kommission geht dahin:

Der Reichstag wolle beschließen:

die Petition des hannoverschen Vereins für das Hermannsdenkmal (11, 181) dem Herrn Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Ich bitte diejenigen Herren, sich zu erheben, die diesem Antrag der Kommission zustimmen. (Geschieht.) Fast ausnahmslos das ganze Haus. —